

Universität Stuttgart

Studiengangprofil Geschichte. Quellen und Deutungen, M.A.

an der Universität Stuttgart

Stand WS 2015/16

Philosophisch - Historische Fakultät
Universitätsbereich Stadtmitte
Keplerstraße 17
70174 Stuttgart



Inhaltsverzeichnis

QUALIFIKATIONSZIELE	3
ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT	5
LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE	7
TÄTIGKEITSFELDER.....	8
CHARAKTERISTIKA	9
INTERNATIONALITÄT	11

Kontakt

Studiendekan/in Prof. Dr. Mark Mersiowsky
Historisches Institut, Mittlere Geschichte
Keplerstr. 17, Dienstzimmer: 8.057
Tel.: (+49)711 / 685-83454
mark.mersiowsky[at]hi.uni-stuttgart.de

Studiengangsmangement Prof. Dr. Roland Gehrke
Historisches Institut
Keplerstr. 17, Dienstzimmer: 8.044
Tel.: (+49)711 / 685-82496
roland.gehrke[at]hi.uni-stuttgart.de

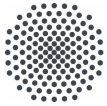


QUALIFIKATIONSZIELE

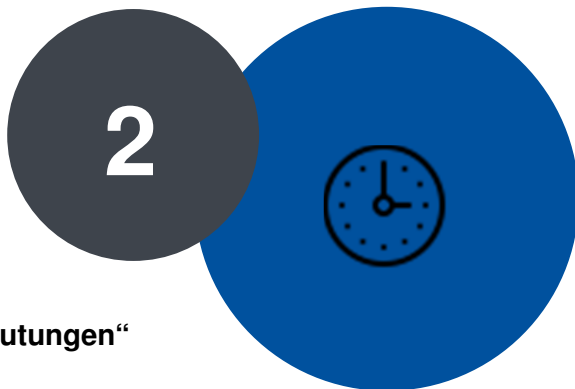
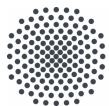
Das Geschichtsstudium im Studiengang Master of Arts an der Universität Stuttgart bietet die Verknüpfung von klassischer Geschichtswissenschaft, die das menschliche Handeln und Denken in Raum und Zeit erfasst, mit theoretischen Modellen und Konzepten aus den Literatur-, Sozial- und Politikwissenschaften sowie mit forschungspraktischen Übungen. Der Studiengang ist methoden- und forschungsorientiert.

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „Geschichte – Quellen und Deutungen“

- beherrschen sicher die für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit historischen Fragestellungen notwendigen Arbeitstechniken, Recherchemethoden und Hilfsmittel.
- verfügen aufgrund ihrer fachlich-inhaltlichen Profilbildung über ein fundiertes Wissen zu Strukturen, Prozessen und Zusammenhängen aus verschiedenen Epochen in historischer Tiefendimension.
- haben eine vertiefte Kenntnis der verschiedenen (auch handschriftlichen) Quellengattungen aus den einzelnen historischen Epochen, können diese in der jeweiligen Originalsprache rezipieren und dabei die erforderlichen Kritik-, Analyse- und Interpretationswerkzeuge anwenden.
- haben eine vertiefte Kenntnis aktueller Forschungstendenzen, Forschungskontroversen und Theorien der Geschichtswissenschaft, können in theoretischen Texten die Position des Autors im Forschungskontext bestimmen und bewerten sowie Theoriebildungen und induktive wie deduktive Transfers nachvollziehen.
- kennen und verstehen wiederkehrende historische Prozesse und Phänomene anhand von Fallbeispielen aus unterschiedlichen historischen Epochen: konkret das Verhältnis von Wissenserwerb und Herrschaftspraxis, den Prozess der Raumwahrnehmung und Mobilitätsentwicklung, die Formierung und das Handeln heterogener sozialer Eliten sowie die Voraussetzungen und Folgen der Ausbildung kollektiver Identitäten.
- sind in der Lage, ihre Ergebnisse und Erkenntnisse mündlich wie schriftlich einem Fachpublikum gegenüber auf hohem sprachlichem Niveau zu präsentieren, die eigene Position dabei im Forschungskontext zu verorten und zur Diskussion zu stellen.
- können mit Vertretern verschiedener geisteswissenschaftlicher Disziplinen auf fachlicher Ebene kommunizieren und kooperieren.



Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs finden ihr Tätigkeitsfeld überall dort, wo geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, dokumentiert, reflektiert und vermittelt werden: etwa in der universitären wie außeruniversitären Wissenschaft, im Kulturbereich, in der Erwachsenenbildung, der Medienarbeit und in Beratertätigkeiten. Der Master-Abschluss eröffnet darüber hinaus die Möglichkeit zu einer geschichtswissenschaftlichen Promotion.



ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT

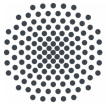
Studienverlaufsplan M.A. „Geschichte – Quellen und Deutungen“

Gelb = Pflichtmodule

Orange = Wahlpflichtmodule

1. FS	<p>Vertiefungsmodul 1: Themen moderner Geschichtswissenschaft 6 SWS / 15 LP</p> <p><u>Hauptseminar</u> <u>Geschichts-</u> <u>theorie</u> (2 SWS) + <u>Hauptseminar</u> <u>For-</u> <u>schungskontroversen</u> (2</p>	<p>Ergänzungswahlpflichtbereich Geschichte 1 (epochenspezifisch; Import aus dem B.A. Geschichte) 6 SWS / 12 LP</p> <p><u>(Haupt-)Seminar</u> (2 SWS) + Übung (2 SWS) + Vorlesung (2 SWS)</p>	<p>Spezialisierungsmodule („Themenmodule“) je 4 SWS / je 9 LP</p> <p>Jeweils bestehend aus: <u>Hauptseminar</u> (2 SWS) + Kolloquium (2 SWS)</p> <p>3 der 4 Wahlmodule müs- sen belegt werden (pro Semester eines):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum und Mobilität • Formierung sozialer Eliten • Kollektive Identitäten und Herrschaftslegitima- tion • Wissen und institutio- nelle Macht
2. FS	<p>+ Ergänzungsveranstaltung (2 SWS: Vorlesung, Übung oder Exkursion nach Wahl)</p>	<p>Ergänzungswahlpflichtbereich Geschichte 2 (epochenspezifisch; Import aus dem B.A. Geschichte) 6 SWS / 12 LP</p> <p><u>(Haupt-)Seminar</u> (2 SWS) + Übung (2 SWS) + Vorlesung (2 SWS)</p>	
3. FS	<p>Vertiefungsmodul 2: Arbeit am Original 4 SWS / 15 LP</p> <p><u>Hauptseminar</u> (2 SWS; Epoche nach Wahl) + Quellenpraktische Übung (2 SWS)</p>	<p>Forschungsmodul Historische Forschung 4 SWS / 15 LP</p> <p><u>Hauptseminar</u> (2 SWS; Epoche nach Wahl) + Kolloquium beim Betreuer / begleitende studentische Ar- beitsgruppe (2 SWS)</p>	
4. FS	<p><u>Masterarbeit</u> 24 LP</p>		

Aus den jeweils unterstrichenen Veranstaltungen geht die Modulnote hervor.

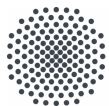


Im M.A. Geschichte sind neben der Masterarbeit 9 benotete Prüfungen (LBP) sowie 8 unbenotete Studienleistungen (USL) zu erbringen.

Die benoteten Prüfungen im B.A. Geschichte werden durchweg in Form von schriftlichen Hausarbeiten abgelegt.

Die Abschlussnote wird aus den Noten der einzelnen Module (einschl. der Masterarbeit) ermittelt, gewichtet nach der Anzahl der hierfür jeweils festgelegten Leistungspunkte.

Eine standardisierte Abschlussprüfung existiert nicht, da die Masterarbeit laut Prüfungsordnung bereits angemeldet werden kann, wenn mind. 72 LP erreicht wurden. In der Regel bildet die Masterarbeit aber den Abschluss des Studiums.

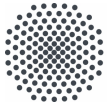


LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE

Dem Charakter des Studiengangs entsprechend, sind sämtliche Module forschungsorientiert. Die an den einzelnen Abteilungen des Historischen Instituts betriebenen Forschungsprojekte werden dabei direkt in die akademische Lehre eingespeist, um eine möglichst enge Verzahnung von akademischer Forschung und Lehre zu gewährleisten.

Angesichts der fehlenden Epochenzentrierung besteht für die Studierenden große Wahlfreiheit und die Möglichkeit einer individuellen inhaltlichen Profilbildung. Unter den Leitbegriffen „Geschichtstheorie“ und „Forschungskontroversen“ sowie im Kontext spezifischer historiographischer Themenstellungen (Spezialisierungsmodule) können Hauptseminare zu verschiedenen historischen Epochen belegt werden. Wichtig dabei ist der obligatorische Besuch von Oberseminaren/Kolloquien, in denen die Kultur der wissenschaftlichen Fachdiskussion eingeübt und vertieft wird, das daraus resultierende enge Betreuungsverhältnis der Dozenten gegenüber den Studierenden sowie die im Rahmen des Vertiefungsmoduls „Historische Forschung“ vorgesehene Bildung studentischer Arbeitsgruppen.

Die allgemeinen fachaffinen Schlüsselqualifikationen (Recherchetechniken, Umgang mit elektronischen Medien, Grundsätze der Quellenkritik etc.) als unverzichtbares Handwerkzeug des forschenden Historikers werden im B.A.-Studium erworben und im Master vorausgesetzt, wo sie direkt in die einzelnen Module integriert sind. Wesentlich im Master ist der Umgang auch mit schwierigem Quellenmaterial (fremdsprachige Handschriften, ikonographische Quellen etc.), der in entsprechend ausgerichteten Hauptseminaren sowie sie begleitenden quellenpraktischen Übungen trainiert wird (Vertiefungsmodul „Arbeit am Original“). Insbesondere im Rahmen dieser Übungen gibt es eine starke Einbindung von Lehrbeauftragten externer Institutionen (v. a. Museen und Archiven), die den Studierenden zugleich berufliche Perspektiven aufzeigen.

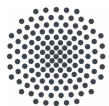


TÄTIGKEITSFELDER

- Fachwissenschaft an Universitäten und Forschungsinstitutionen
- Wissenschaftsmanagement
- Bibliotheken und Archive
- Museums- und Ausstellungswesen
- Erwachsenenbildung
- Verlagswesen
- Journalismus (Print, TV, Radio, Online)
- Politik, Verwaltung, internationale Organisationen (governmental u. non-governmental organisations)
- Kulturmanagement
- Public Relations
- Unternehmenskommunikation und –beratung
- Berufliche Selbständigkeit (z. B. im Bereich „History Marketing“)

Hinweis: Bei einigen der genannten Berufsfelder empfiehlt sich die Promotion bzw. ein zusätzliches Ausbildungselement (Volontariat, Referendariat, Archivschule etc.).

Es handelt sich um einen Ein-Fach-Master, dessen erfolgreicher Abschluss zur Aufnahme einer geschichtswissenschaftlichen Promotion berechtigt.



CHARAKTERISTIKA

Der Studiengang ist ein grundlegender und unverzichtbarer Bestandteil des geisteswissenschaftlichen Fächerkanons, der die klassische Geschichtswissenschaft mit theoretischen Modellen und Konzepten aus den Literatur-, Sozial- und Politikwissenschaften verknüpft.

Durch die engen Beziehungen gerade zum Bereich Technikgeschichte – die neu geschaffene Stiftungsprofessur Wirkungsgeschichte der Technik bedient in der Lehre auch die allgemeine Geschichte – leistet der Studiengang einen Beitrag zur Verzahnung von Geistes- und Technikwissenschaften und berücksichtigt damit ausdrücklich das besondere Profil der Universität Stuttgart als einer schwerpunktmäßig naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Hochschule.

Die Abteilung Landesgeschichte mit ihrem thematischen Schwerpunkt auf der Geschichte Württembergs in Früher Neuzeit und Neuzeit trägt darüber hinaus in besonderer Weise zur Vernetzung der Universität Stuttgart mit den politischen und kulturellen Institutionen des Landes Baden-Württemberg bei.

Den SEPUS-Vorgaben zum besonderen Lehrprofil der Fakultät 9 folgt der Studiengang, indem im Lehrangebot ein Schwerpunkt im Bereich „Wissenskulturen“ gesetzt wird. Das diesem Schwerpunkt explizit verpflichtete Themenmodul „Wissen und institutionelle Macht“ wird in den interdisziplinären Master „Wissenskulturen“ exportiert und sorgt somit für eine inhaltliche Verzahnung beider Masterstudiengänge.

Der Studiengang bereitet die Studierenden auf sämtliche Berufs- und Tätigkeitsbereiche vor, in denen geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, dokumentiert, reflektiert und vermittelt werden. Über konkrete berufliche Verwendungsmöglichkeiten hinaus dient die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aber stets auch der Erkenntnis der Gegenwart. Mit seinen thematischen Schwerpunktsetzungen im Bereich der Technik-, Industrie- und Wissenschaftsgeschichte, aber etwa auch der Migrations- oder der Medizingeschichte leistet das Historische Institut einen wichtigen Beitrag zu einer Scharnierbildung zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Gerade in der Landeshauptstadt Stuttgart findet der Studiengang einen idealen Standort, da es hier zahlreiche Institutionen gibt – Bibliotheken, Archive, Museen, Verlage, Stiftungen, Presseorgane und Rundfunkanstalten –, die den Studierenden berufliche Anschlussperspektiven bieten können. Mit mehreren dieser Institutionen pflegt das Historische Institut einen intensiven Austausch, etwa:

- Haus der Geschichte Baden-Württemberg
- Hauptstaatsarchiv Stuttgart
- Stadtarchiv Stuttgart
- Unternehmensarchiv der Robert Bosch GmbH



- Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus Stuttgart
- Robert-Bosch-Institut für Geschichte der Medizin

Einerseits profitiert das Historische Institut hierdurch in Form von Lehraufträgen an Mitarbeiter/-innen der genannten Institutionen, die die Studierenden in ihren Lehrveranstaltungen an potentielle berufliche Tätigkeitsfelder heranführen, andererseits wirkt der Lehrkörper des Instituts durch Exkursionen oder externe Vortragsveranstaltungen selbst intensiv nach außen.

Der forschungsorientierte Studiengang gliedert sich in einen allgemeinen geschichtswissenschaftlichen Teil (Ergänzungs- und Vertiefungsmodule) sowie einen individuell wählbaren, gegenstandsorientierten Abschnitt (Spezialisierungsmodule). In der akademischen Lehre werden theoretische und gegenständliche Komponenten sowie die hermeneutische Arbeit mit Quellen und die Auseinandersetzung mit den Deutungsmustern der historischen Forschung eng miteinander verbunden.

Die Besonderheit des Studiengangs liegt im epochenübergreifenden, themenzentrierten Aufbau der Module (mit Ausnahme der zwei Ergänzungsmodule, die aus dem B.A. Geschichte importiert werden). Eines dieser Themenmodule („Wissen und institutionelle Macht“) wird in den interdisziplinären Master „Wissenskulturen“ exportiert. Zugleich sind Lehrveranstaltungen aus den Bereichen „Geschichte der Naturwissenschaften und Technik“ bzw. „Wirkungsgeschichte der Technik“ regelmäßig für Studierende der Geschichte geöffnet und für verschiedene Module des Studiengangs anrechenbar.

Eine regionale oder epochale Engführung des Masterstudiums, wie sie zahlreichen historischen M.A.-Studiengängen an anderen Universitäten eigen ist, wird in Stuttgart zugunsten einer allgemeinen geschichtswissenschaftlichen Methodenorientierung bewusst vermieden. Sowohl im Rahmen der Vertiefungs- als auch der Spezialisierungsmodule haben die Studierenden eine Auswahl zwischen mehreren Hauptseminaren, die sich thematisch in die entsprechenden thematischen Fragestellungen einpassen, aber unterschiedlichen Epochen entstammen können. Damit eröffnet der Studiengang vielfältige Möglichkeiten einer individuellen Profilbildung.

Es bestehen (wenn auch nicht formalisierte) Kooperationen mit externen Wissenschaftsinstitutionen, etwa dem Stuttgarter Hauptstaatsarchiv sowie dem Stuttgarter Stadtarchiv, deren Mitarbeiter regelmäßig Lehraufträge für das Historische Institut wahrnehmen, ferner zum Stuttgarter Robert-Bosch-Institut für Geschichte der Medizin, von wo aus sowohl Lehrveranstaltungen angeboten als auch B.A.-Arbeiten mitbetreut werden.

Regelmäßige Präsenz des Historischen Instituts beim „Uni-Tag“ (Wintersemester) bzw. beim „Tag der Wissenschaft“ (Sommersemester), jeweils mit Einführungsvortrag und Informationsstand. Die zu diesen Anlässen betriebene Eigendarstellung wird unterstützt durch Flyer (jeweils gesondert für die einzelnen Studiengängen im Fach Geschichte) sowie durch Plakate.



INTERNATIONALITÄT

Auslandsaufenthalte sind im Rahmen des viersemestrigen Studiengangs nicht vorgeschrieben und werden angesichts der sehr geschlossenen, kompakten Modulstruktur auch nur selten in Anspruch genommen (sehr viel besser für ein solches Auslandssemester geeignet – v. a. im Rahmen des ERASMUS-Programms – ist der Stuttgarter B.A.-Studiengang Geschichte: Zeit – Raum – Mensch; siehe den hierzu angefertigten Studiengangsbericht). Empfohlen wird den Studierenden jedoch die Teilnahme an geeigneten Summer School-Programmen. Ferner setzt die Anfertigung der Masterarbeit in vielen Fällen bereits die Archiv-Recherche voraus, die – je nach Themenstellung – vereinzelt auch Auslandsreisen erforderlich machen kann. Hierfür werden die Studierenden von den Dozenten ggf. intensiv beraten.

Im Ausland abgelegte Prüfungsleistungen werden im Bedarfsfall auf unbürokratische und großzügige Weise anerkannt.

Der Studiengang wird ausschließlich auf Deutsch unterrichtet. Da ein Großteil der von den Studierenden in den Kursen zu lesenden Texte freilich in englischer Sprache abgefasst ist, sind Kenntnisse der Englischen sowie einer weiteren Fremdsprache obligatorisch. Um die Teilbereiche der alten und mittleren Geschichte sinnvoll studieren zu können, sind des Weiteren entweder das Latein oder zumindest universitär geprüfte Lateinkenntnisse (die über das B.A.-Zeugnis nachzuweisen sind) Voraussetzung.

Ausländische Studierende haben die Möglichkeit, ihre Prüfungstermine in Abhängigkeit vom Ende ihres Auslandsaufenthaltes flexibel zu gestalten.